Sonntag,
25. Mai 2014

Hebräer 9,1-28 (10,1-18)

Nichts trennt uns mehr vom Heiligen

Texterklärung

Der Text vergleicht das unvollkommene Opferwesen mit dem einmaligen Opfer Jesu, mit dem das Opfern überflüssig geworden ist.
Stiftshütte: Nach dem himmlischen Bild baut Mose die Stiftshütte (2Mo 25,40), die zum Treffpunkt zwischen Gott und dem Volk und zur Vorlage des Tempels wird.
Heiliges/Allerheiligstes: Das Allerheiligste ist der mit dem Vorhang abgesperrte, hintere Teil der Stiftshütte, in den der Hohepriester einmal im Jahr darf. Im Heiligen verrichten Priester ihren Dienst für Gott.

Marcus Girrbach, Pfarrer z.A.,
Reutlingen

Der Aufbau der Stiftshütte

Die zweigeteilte Stiftshütte ist für den Schreiber des Hebräerbriefes Merkmal für die Unvollkommenheit des alten Bundes. In das Allerheiligste darf ausschließlich der Hohepriester einmal im Jahr. Dort steht die Bundeslade, in der unter anderem die Gesetzestafeln verwahrt werden, die aber vor allem als Ort der Gegenwart Gottes gilt. Das Allerheiligste wird vom Heiligen durch einen Vorhang getrennt. Ins Heilige dürfen nur die Priester, um dafür zu sorgen, dass ein Leuchter beständig leuchtet, und um die zwölf Schaubrote jeweils zum Sabbat auszutauschen. Dort ist auch ein Räucheraltar, auf dem ein nur für den Herrn bestimmtes Räucherwerk verbrannt wird. Wenn es in V. 8 heißt, dass der Weg ins Heilige versperrt ist, meint das nicht nur den Weg in den vorderen Teil der Stiftshütte, sondern den Weg zum Heiligen, zu Gott selbst. Allerheiligstes, Heiliges und der trennende Vorhang sind somit für den Hebräerbrief Zeichen der Unmöglichkeit der unmittelbaren Begegnung mit Gott. Spätestens mit dem Zerreißen des Vorhangs beim Tod Jesu (Mk 15,38) wissen wir, dass der Zugang zu Gott nun offensteht.

Die Opfer

Auch die Opfer des alten Bundes sind für den Hebräerbrief unvollkommen, weil sie wiederholt werden müssen. Denn wenn sie vollkommen wären, dann hätten sie auch endgültig von der Sünde befreit (10,1-2). Die Opfer erinnern vielmehr an die Sünde und damit an die Trennung zu Gott. Denn die Sünde verletzt immer die göttliche Ordnung, nach der Gott und der Mensch in einer heilen Beziehung stehen sollen. Zweitens muss derjenige, der opfert, für sich selbst opfern, weil er nicht sündlos ist und drittens muss er dazu noch fremdes Blut und Leben nehmen. Demgegenüber ist das Opfer Jesu einmalig. Er ist selbst sündlos und braucht kein Opfer für sich selbst. Sein ganzes Leben ist Lebenshingabe an Gott – besonders ersichtlich beim Gehorsam am Kreuz.

Das Testament

Das griechische Wort für Bund und Testament ist dasselbe. Unser Text sagt somit zum einen, dass durch Jesu Tod und Auferstehung ein neuer Bund in Kraft getreten ist, der die Ordnungen des alten Bundes übertrifft. Gleichzeitig tritt mit seinem Tod aber auch das Testament in Kraft, das diejenigen, die ihr Leben Jesus übergeben, zu Erben des Reiches Gottes macht. Dies bedeutet, dass der Bund erfüllt und die Erlösung von der Sünde geschenkt ist.

Und was heißt das nun alles für uns?

Der Text vergewissert uns, dass uns unsere Schuld nicht anklagen darf, wenn wir Jesus Christus nachfolgen. Wir warten nicht auf Christus, damit er uns unserer Schuld wegen verdammt, sondern weil er uns zum erhofften Heil bringt (9,28). Das heißt aber auch, dass es keiner Sühnehandlungen bedarf, um unser Gewissen zu beruhigen. Es kommt ja auch heute noch vor, dass Menschen beispielsweise aus schlechtem Gewissen heraus spenden oder sich in der Gemeinde engagieren, weil sie damit etwas wiedergutmachen wollen. Der Hebräerbrief macht deutlich, dass der Glaube an Jesus Christus uns ein reines Gewissen macht und uns die Schuld abnimmt. Außerdem macht der Text uns deutlich, welch große Freude und welch Privileg es ist, dass uns der Zugang zum Leben in Gottes Gegenwart verheißen ist. Dies gilt für die Ewigkeit, aber auch für die Gegenwart. Wir können jederzeit beten, im Abendmahl wird uns die leibhaftige Begegnung mit Jesus zugesagt, wir können einander beichten und uns die Vergebung im Namen Jesu zusprechen. Dies alles ist möglich, weil Jesus Christus ein einmaliges und vollkommenes Opfer gebracht hat.

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Welche Rituale, Texte, Lieder, andere Möglichkeiten helfen uns daran zu denken, dass unsere Sünden durch Jesus ein für alle Mal beseitigt sind?
- Wo stehen wir in der Gefahr, statt auf die Vergebung durch Jesus auf andere Leistungen zu vertrauen, um uns ein gutes Gewissen zu verschaffen?
- Was heißt es, im Hier und Jetzt einen direkten Zugang zu Gott zu haben?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Beim AUE-Verlag kann unter www.aue-verlag.com oder unter Tel. 06298/1328 ein Möckmühler Arbeitsbogen zur Stiftshütte bestellt werden. Anhand dieses Modells erklären wir die Abläufe in der Stiftshütte (vgl. 2Mo 40).
- Alternative: Bilder zur Stiftshütte sind im Internet zu finden unter www.youtube.de (Suche: Bilder aus dem Alten Testament der Bibel).

Lieder: Monatslied FJ!to go 35, 129, 288 (350)